

Meine Herren! Da vielen von Ihnen die letzten Ereignisse im Königreich Polen wahrscheinlich noch unbekannt sind, erlaube ich, daß Sie dieselben von mir selbst erfahren. Nachdem die Rekrutierung in Warschau am 2. und 3. Jänner so glücklich von Statten gegangen, begannen seit dem 6. auf beiden Ufern der Weichsel Insurgentenbanden zu erscheinen, zu deren Zerstreuung sofort Truppen entsendet wurden. Endlich wurde in der Nacht vom 10. zum 11. in dem ganzen Königreiche mit Ausnahme Warschau's ein plötzlicher Ueberfall gegen unsere in den Cantonnements liegenden Truppen ausgeführt, bei welcher Gelegenheit unerhörte Frevelthaten verübt wurden. Es wurde z. B. in der Umgegend von Sietlec ein Haus, in welchem sich unsere Soldaten wie Verzeihte vertheidigten, von den Rebellen, die kein anderes Mittel sahen, sie in ihre Gewalt zu bekommen, in Brand gesteckt. Dessen ungeachtet haben unsere braven Truppen die Rebellen überall zurückgeschlagen. Nach den ersten Nachrichten beträgt unser Verlust 30 Tode, unter denen sich unser alter Jemalow'scher Kamerad, der Commandeur des Muraw'schen Infanterie-Regiments, Oberst Koslaninow, befindet, und gegen 100 Verwundete, unter diesen der General Kanaabich. Ein ähnlicher Versuch wurde auch in der Gegend von Bialystok innerhalb der Grenzen des Reiches selbst ausgeführt. Aber auch nach diesen neuen Gräueln will ich nicht das ganze polnische Volk anklagen, ich sehe in diesen traurigen Ereignissen vielmehr die Arbeit der Revolutionärpartei, welche Alles über den Haufen zu stürzen strebt. Es ist mir bekannt, daß diese Partei auch auf Verächter in unsern Reihen rechnet; das kann aber meinen Glauben an die Pflichttreue meiner treuen und braven Armee nicht erschüttern. Ich bin überzeugt, daß jeder von Ihnen jetzt mehr als je die ganze Heiligkeit des Eides empfunden und desselben eingedenk sein und seine Pflicht erfüllen wird, wie es die Ehre unserer Fahnen erfordert. In Ihren Reihen habe ich selbst meine dienstliche Laufbahn begonnen; dann habe ich während einiger Jahre die Ehre gehabt, Ihr Commandeur zu sein, und daher waren die Gefühle Ihrer Ergreifung mir wohl bekannt; ich pflegte mich dessen für Sie vor dem verstorbenen Kaiser, meinem Vater, zu rühmen und darauf stolz zu sein. Ich bin überzeugt, daß Sie, wenn die Umstände es verlangen, auch jetzt durch die That beweisen werden, daß ich auf Sie rechnen kann und daß Sie mein volles Vertrauen zu Ihnen rechtfertigen werden.

Die Worte des Kaisers wurden durch ein einstimmiges begeistertes „Hurrah!“ beantwortet. Ja, trotz der Argumentationen Herzen's in London, der die Hinrichtung der Muehlmörder Jaroszhinski, Rzonca und anderer als einen Justizmord, und die eibdrückigen Officiere, welche die Soldaten zu revolutionären suchten und dafür erschossen wurden, als Märtyrer der Freiheit hinzustellen sucht und die Regierung allein für die Wirren in Polen verantwortlich macht, hat sich, so weit ich aus eigener Anschauung darüber berichten kann, selbst in dem mit so vielen fremden Elementen vermischten Petersburg nur ein Ruf des Unwillens über diese Vorgänge vernehmen lassen. Die Entschiedeneren begrüßten sie als den Ausgangspunkt für ein energischeres Handeln und die endliche Beseitigung dieser unheilvollen Zustände. Großfürst consequente Durchführung von segensreichen Reformen und Maßregeln der Milde nicht verhindern können, wir wollen sehen, ob er jetzt die Kraft haben wird, mit Energie einzuschreiten.

Aus Warschauer Nachrichten, welche dem „Journal

des Debats“ und in derselben Weise der „Times“ zugegangen sind, erhellt, daß Großfürst Constantin von einflussreichen Freunden, namentlich vom Fürsten Orlow in Brüssel, leider vergebens gewarnt worden ist, mit der Rekrutierungs-Maßregel vorzugehen, deren gefährliche Form die polnische Jugend zum verzweifeltsten Widerstande würde treiben müssen. Es ist in der That so gekommen, und das revolutionäre Central-Comité hat diese Gelegenheit gut benützt, den Brand zur allgemeinen Lohe aufzuschüren. Der „Moniteur“ nimmt heute auch Act davon, daß der Aufstand in Polen größere Dimensionen angenommen habe, glaubt aber auch auf die Versicherung der amtlichen Zeitungen Warschau's trotz aller gegentheiligen Gerüchte an der Erfolglosigkeit der Rebellion nicht zweifeln zu dürfen, da ja „unglückliche junge Leute, fast noch Kinder, ohne Waffen, ohne Disciplin, einer Armee von 100,000 Mann gegenüber stehen.“ Um so mehr wird es Menschen- und Kaiserpflicht sein, nicht das ganze Volk blutig entgelten zu lassen, was einige Tausend junge Leute in ihrer Verzweiflung über eine unbestreitbar harte Maßregel verübt haben.

Von der französischen Grenze, 29. Jänner wird geschrieben: In Frankreich will man den guten Nachrichten aus Polen nicht recht trauen und fürchtet, daß auf Seiten der Russen einige Illusion mit unterlaufe. Die russische Regierung hat in den Augen Europa's viel verloren, und wie ich höre, haben die Vertreter dieser Macht in England und Frankreich harte Dinge zu hören bekommen. Leichtfertiger ist allerdings niemals eine Nation herausgefordert worden. Fürst Metternich spricht sich mit einiger Schadenfreude aus und rächt sich für die geringfügige Behandlung, welche russische Diplomaten gegen österreichische Collegen sich angewöhnt hatten. Die Polen in Genf und in Paris halten die Bewegung noch nicht für beendet.

Petersburg, 2. Februar. Das „Journal de St. Petersburg“ berichtet aus Warschau vom 31. Abends: General Sturler, in der Richtung gegen Bialystok mit Truppen und Arbeitern entsendet, traf mit dem von Warschau entsendeten General Bontemps zusammen. Die Eisenbahn (zwischen Warschau und Petersburg) ist demnach hergestellt; viele Insurgenten wurden gefangen; sie behaupten, zur Theilnahme am Aufstande gezwungen worden zu sein; alle wurden vor die Militär-Commission gestellt und bezeichnet Geistliche als Hauptanführer.

Lemberg, 1. Februar. Der heutige „Gorice“ bringt folgende telegraphische Nachrichten: Beim Flusse Wicwie überfiel eine bewaffnete Schaar das Truppenbataillon (ein halbes Bataillon), welches die Eisenbahnbrücke bewacht. Das Resultat ist noch nicht bekannt. Bei Skernewice wurden die transportirten Recruten von den Insurgenten befreit. Das Militär concentrirt sich in Kielce und Radom. Insurgenten ziehen sich gegen Lütthauen. — Anderen Privatnachrichten zufolge ist der Aufstand bei Dlesinice stark und ist bei Kolodno ein heftiger Kampf gewesen. Langiewicz befehligt in Wozhojz über 3000 Insurgenten.

Krakau, 2. Februar. Gestern Nachmittag haben die Insurgenten — bei 2000 Mann stark — Olsuz genommen und sind gegen Sosnowice und Modrzejon gezogen, muthmaßlich, um die Grenzcasernen zu veräubern. Zum Schutze der preussischen Grenze ist preussisches Militär in Myslowic eingetroffen. — Tomaszow

(an der Grenze Galiziens) wurde von den Aufständischen wiederholt genommen. Ein blutiger Kampf bei Dleszync in Polhynien fiel zum Nachtheile der Russen aus.

Berlin, 1. Februar. Nach Warschauer Privatnachrichten vom 30. hätte die Insurrection in Lütthauen und Polhynien viele Anhänger, und war das durchgängig überbürgte Gerücht verbreitet, daß auch in diesen Provinzen Aufstände ausgebrochen seien. Namentlich bezeichnet das Gerücht Wilna. Die Briefe schildern die Insurgenten als den zweifellos schwächeren Theil, der an vielen Stellen erschlagen wurde, der aber auch stellenweise sehr bedeutende Erfolge gehabt habe. Die Regierung sei jetzt sehr energisch, allein das Uebel habe sehr überhand genommen und könne nicht so geschwind gutgemacht werden.

Neueste Nachrichten aus Polen.

Lemberg, 2. Februar, Nachts. Von den aus Lemberg nach Polen ziehenden sind seit gestern beiläufig 40 Individuen zurückgebracht worden. Die Arrestirten sind meist junge Handwerksleute.

Lemberg, 3. Febr. Es wurde heute eine vom 2. d. M. datirte Rundmachung der Polizeidirection folgenden Inhalts afficirt:

Seit einigen Tagen werden hierorts Personen angeworben, um nach Ueberritt über die Landesgrenze sich den Aufständischen anzuschließen. In dieser Absicht hat bereits eine bedeutende Anzahl auch bewaffneter junger Leute die Stadt verlassen.

Die Polizeidirection macht darauf aufmerksam, daß sowohl die Werbung als auch der zum erwähnten Zweck, wenn auch nur verführte Grenzübertritt nach §. 66 des Strafgesetzbuches behandelt wird.

Petersburg, 3. Februar. Das „Journal de St. Petersburg“ meldet: Vorsichts halber sind vorläufig die Nachtzüge von Wilna nach Warschau gänzlich eingestellt. Die Züge verkehren nur am Tage.

Breslau, 2. Februar, Nachts. Der heutige Warschauer Schnellzug ist ausgeblieben. Der gestrige Schnellzug wurde nahe bei Warschau von 83 Insurgenten angefallen. Sie zwangen den Führer des Zuges mit größter Schnelligkeit zu fahren, und verließen bei Skernewice den Zug. Die Hauptmacht der Insurgenten, 6000 Mann stark, meist mit Feuergefahren bewaffnet, ist bei Czestochau concentrirt. Der preussische Oberpräsident hat sich an die polnische Grenze begeben.

Posen, 3. Februar. Eine Proclamation des Militärgouverneurs und Oberpräsidenten warnt die Bewohner der Provinz vor directer oder indirecter Btheiligung an dem polnischen Aufstande, weil dies die Strafe des Hochverraths nach sich ziehen könnte.

Breslau, 3. Februar. Die heutige „Breslauer Zeitung“ bringt in ihrer Mittagsausgabe die Nachricht, daß heute das 63. Regiment und 2 Batterien von Neusse behufs der Grenzbesetzung des Weutheuer Kreises abmarschiren.

Deutschland.

In Berlin herrscht große Aufregung darüber, daß König Wilhelm I. den Empfang der Abgeordneten des Abgeordnetenhauses verweigert. Die meisten liberalen Blätter sprechen sich mit Schmerz und Unwillen darüber aus, daß Herr v. Bismarck's Einflüsterungen an entscheidender Stelle maßgebend gewesen. „Wir

Feuilleton.

Die Rose im Tisch.

Eine Geschichte aus der Werkstatt von F. Brunold.

Frau Sabine setzte das Abendbrot auf den Tisch, indes die Gesellen mit dem Burschen aus der Werkstatt in die Stube traten. Meister Erasmus hatte schon sein Sammetkappel abgenommen, um das Gebet zu sprechen, als die Thür sich noch einmal öffnete und ein Reisender, schüchtern hineinschauend, sprach: Wollt um eine kleine Gabe gebeten haben!

Frau Sabine, noch roth im Gesicht vom Herdfeuer, schob mit rascher Hand sich die Mütze ein wenig aus der Stirn und sagte, ohne ein Blick zur Thür zu werfen: „Man wird zuletzt nicht mehr ruhig essen können vor —“ Sie beendete ihre Rede nicht, denn der Bittende hatte schon die Thür wieder zugemacht, indem er sprach: „Nichts für ungut! — Gott zum Gruß!“

Meister Erasmus, dem überhaupt die Worte der Frau nicht zugesagt, hatte kaum den Gruß des Fremden vernommen, als er auch schon mit raschem Schritt bei der Thür war und dieselbe öffnend, dem Fortgehenden zurief: „He! Freund! Hier bleiben! Habt die Meisterin nicht verstanden!“

Und als er sah, daß der junge Mensch wie erstaut verlegen stehen blieb, lachte er gutmüthig und sprach, zugleich das bleiche Gesicht des Fremden bemerkend: „Wohl heut noch nichts Warmes gehabt?“

„Seit fünf Tagen nicht, Meister.“ entgegnete der fremde Gesell, der noch immer nicht abgeneigt schien, seinen Schritt weiter setzen zu wollen. Doch der Meister nahm ihn bei der Hand, und ihn mit sich in die Stube wachmend, sagte er: „Dacht' mir's. Aber kommt nur herein; es wird auch für Euch noch ein Teller Suppe übrig sein.“

Mit diesen Worten wendete er sich zugleich zur Frau und rief: „Nicht, Mutter?“

Und die, ihre vorige Härte, die ihr sonst nicht eigen war, schon bereuend, gab der Tochter, die ihr zur Seite stand, einen Wink, und sprach: „Mach' Platz, Elise. Und das Uebrige weißt du!“

Das Mädchen, eine blaueugige, hübsche Dirne von achtzehn Jahren, warf einen Blick nach dem Fremden und setzte ihren eigenen Teller für den Gast hin, während sie hinausging, um für sich selbst ein neues Gedeck zu holen. Bald darauf saßen Alle bei Tisch.

Der Meister hatte sein Gebet gesprochen, sein Kappel

wieder aufgesetzt und schaute, selber essend, freundlich umher, um zu sehen, wie es Gast und Hausgenossen mundete. Plötzlich jedoch zu dem Fremden wendend und bemerkend, daß der, trotz des sichtbaren Hungers, nur bescheiden, langsam aß, sagte er: „Nur zugegriffen, 's ist Euch gern gegeben!“

Und wie, als wollte er dem Essenden Muth machen, fragte er weiter: „Was für ein Landsmann? Und was für ein Handwerk?“

Der Angeredete ließ den Löffel ruhen und entgegnete, sein Auge zum Meister aufhebend: „Bin droben aus Preußen her, aus Labiau, nicht fern der russischen Grenze. Dacht' hier zu Lande Arbeit zu finden — hab' mich aber bitter getäuscht. Geh' dieselbe bereits seit acht Wochen suchen. — Bin ein Tischler!“

„Was?“ schrie Meister Erasmus fast unwillig und beleidigt, „seid Tischler und fragt bei mir, dem Altmeister, nicht einmal an nach Arbeit? He! wohl nicht viel Lust zum Geschäft? Dann freilich wundert's mich nicht, so ihr acht Wochen lauft.“

Der fremde Gesell glähte auf; doch sofort den aufsteigenden Unmuth niederkämpfend, hob er das Auge, ließ es einen Augenblick über Gesellen und Burschen schweifen, und sagte dann, sich voll Ruhe zu dem Meister wendend: „Wollt mich nicht verkleinen, Herr! Wer so oft, wie ich, vergebens angefragt, verliert zuletzt den Muth, es noch ferner zu thun — und wäre es nur, um sich nicht auf's Neue einer Täuschung auszufsetzen. Als ich die Thür hier öffnete und so viel arbeitende Hände für Euch vorfand, dacht' ich mir: hier ist kein Raum für Dich.“

„Und schwiegt!“ fiel der alte Erasmus ein. „Thatet aber Unrecht daran; denn mit solchem Gebahren kommt man zuletzt immer tiefer herab, bis man zuletzt nur noch zu sechten versteht — und seine Werkstatt auf der Landstraße hat. — Laßt doch einmal Euer Wanderbuch sehen! — So Alles in Ordnung, möcht' ich's beinahe mit Euch versuchen.“

„Was meinst du, Mutter?“ Mit diesen letzteren Worten wandte er sich gutmüthig lächelnd zur Frau; gleichsam als wollte er erst deren Meinung vernehmen. Die aber rückte sich die Mütze aus der Stirn, drohte dem Fragenden mit dem großen Vorlegelöffel, den sie gerade in der Hand hatte, und sagte listig lachend: „Hast mich etwa als Oberrevisor für deine Werkstatt angestellt? Wirst wohl allein wissen, wie viel der Hände du bedarfst.“

„Fast Recht!“ entgegnete der Meister. Und das empfangene Wanderbuch dem Gesellen zurückgebend, sagte er zu ihm kurz ab: „Könnt' eintreten.“

Der junge Mensch, der in banger Erwartung bis jetzt auf den Meister geschaut, sprang bei diesen Worten sichtbar erfreut auf und rief: „Das lohn' Euch der Himmel, Meister! — Gottes Segen für die Suppe, Meisterin! — Dacht' ich noch heut' mein Känzel hier einlegen, so erlaubt, daß ich zur Herberge gehe und es hole. Es drängt mich einmal wieder, wie daheim zu sein.“ — Dem jungen Mann leuchtete bei diesen Worten die Freude aus den Augen, so daß die Elise verwundert auf ihn blicken mußte.

Als er jedoch nach leichtem, während dem Wink des Meisters seinen Stuhl abseits gestellt hatte und zur Stube hinausgeht war, sagte Erasmus, einen ersten, verweisenden Blick auf den jüngsten Burschen werfend, der bei der Hast des Fremden zu klugem angefangen: „Laßt wieder einmal, Eward? Denkt, bist reicher Etern Kind und meinst, es würde dir niemals so ergehen, daß eine schlichte warme Suppe dir ein Labial werden könne? Ho! ho! arbeitslose Zeit gib's in jedem Menschenleben; und dein Geldsack wird auch nicht dem Weilsfuß der Witwe zu Zarpach gleichen, besonders wenn du Hobel und Winkelmaß nicht besser handhaben lernst, als bisher. Will dir im Vertrauen und zur Warnung sagen: 's ist Alles Nareteit mit dem Junstzwang und von der Herrschaft des Capitals. Geld allein thut's nicht, man muß auch Lust und Verstand zum Geschäft haben! Der Meister wird immer die meiste Arbeit haben, der reell ist und die beste Arbeit macht. Gleichviel, ob er zur Junst gehört oder nicht. So, wie ich den Gesellen am längsten und tiefsten in der Werkstätte habe, der seine Sache versteht und kein Spieler oder Trunkenbold ist. — Säh' auch hier vielleicht nicht als wohlverdienter Altmeister des geruhamen Tischlergewerbes, wenn ich den Hobel allein nur zu führen verstanden hätte. Ja, ja! schaut nicht auf allesammt! Mich hat Hammer und Feils eines Schmiedes in's Nest geführt. Ist's nicht also, Mutter?“

Mit diesen Worten reichte er der Genannten die Hand hinüber, indes er lächelnd sagte: „Wer hat den Brautwerber gemacht?“

„Na, schief nur los, Alter!“ lachte die Meisterin. „Geh' schon, es ist heut' dein Redetag, wo du gern den Pastor spielst und ein Gespinnst, wie die Seelenste sagen, abwickelst. Erzähl' nur immer deine Geschichte! Dem Eward wird's nicht schaden, wenn er sie hört, und de Uebrigen auch nicht. Sprich du nur; ich geh' zur Küche.“ Die Elise kann hier bleiben!“

(Fortsetzung folgt.)

haben nicht zu den König bestim Wahlen hervorzu Boltes weniger nannten Loyalität empfangen wurde einer berechtigten tzung gegen die käumungen und zu denen sich de zu den Rand des die Verhältnisse stellt. Die Abdr augenblicklich aber die Minist constitutionellen auch die consti preussische Verfa einer Staatsrec aritel überstre derselben Numm Auflösung des l losigkeit der Ad recht“ gründlich fest bleiben; wi Kammer die S Volk vorchla für das Abgebe vermögen selbst die „Nat.-Zig.“ sprechen zuweil aber hierunter jetzt ausbreitet, sagen: es wird Verantwortliche wird erst besser ihrer Stellung daß die jetzigen darnach beschaf zu bekommen. ficieren, so oft enthält. Samt „Zig.“ das Ver serv mit folgen dieser Maßrege Magdeburg, u e n h a u s ent gehalten, kann gestellt haben. wird, beweist, debatten — st tätdeputation Berlin Budgetcommissi bel'sche Resolu sationsewidrige sen und Perso eines Ministers unmöglich.“ Gelegenheit nac

Frankr

hat in der Ab stimmt. Die theilweise als Anschauungen selbe sei am W sein der Herr Herr Thouven gestrigen Artit gläulicher We haben. — Na Moray auch gesetzgeben oder, wenn es Es haben sich cratischen Dep Herren Keller einschreiben l Versammlung, zelnen Paragra sen. Bis jetzt anderer Seite tungen zur Au für vorkomme Rüste bereit werke und bes vollständige, — Der Brud Sciarras-Barb Drouyn de l'

Griech

lich der Lösung von Sachsen-Neffe desselber Versammlung (S. d. Dep. geht über die bester Quelle Coburg die g Neffen, den g eingesetzt habe bleiben, und f wachsenen S schlichtet wort schiffe Krone Prinzen von Gerücht nur liche Aufmerk Cantabatur (a Graf II. Aug geb. 21. Jun 1844, verma

Licitations- Kundmachung.

...auf Grund des mit dem Beschlusse der hochh. k. k. Septembral-Konferenz unter Zahl 2922, 1861 befristeten Bescheides unter 3. 1925 ex 1861 der k. k. Hof- u. Gerichts-Kanzlei...
...auf Grund des mit dem Beschlusse der hochh. k. k. Septembral-Konferenz unter Zahl 2922, 1861 befristeten Bescheides unter 3. 1925 ex 1861 der k. k. Hof- u. Gerichts-Kanzlei...
...auf Grund des mit dem Beschlusse der hochh. k. k. Septembral-Konferenz unter Zahl 2922, 1861 befristeten Bescheides unter 3. 1925 ex 1861 der k. k. Hof- u. Gerichts-Kanzlei...

...auf Grund des mit dem Beschlusse der hochh. k. k. Septembral-Konferenz unter Zahl 2922, 1861 befristeten Bescheides unter 3. 1925 ex 1861 der k. k. Hof- u. Gerichts-Kanzlei...
...auf Grund des mit dem Beschlusse der hochh. k. k. Septembral-Konferenz unter Zahl 2922, 1861 befristeten Bescheides unter 3. 1925 ex 1861 der k. k. Hof- u. Gerichts-Kanzlei...

Johann Sarlot,
Magistrats-Rath.
Ad 7953 ex 7954 (62-1)
1862.

Arverési hirdetés.
Melynek fogva alulirt végrehajtó bíró által ezenel közhírre tétetik, miszerint az aradi e. b. kir. váltótörvényszéknek m. évi 7953. és 7954. sz. alatt kelt végzése folytán Tedeschi és Zukovits panaszlók javára, Csobán Mihály aradi lakos és panaszlott ingóságainak folytatolagos elárverezésére f. e. Február hó 7-ik napjának, délelőtti 10 órája, szükség esetében követhető napjai is tüzetvén ki panaszlott lakásán és az ugynevezett Barbus-féle tanyaán, mely árverésre veáni szándékozók azonnali készpénz fizetés mellett ezenel meghivatnak.
Kelt Aradon Január hó 30-án 1863.
Pályai Andor,
végrehajtó bíró.

Arverési hirdetés.

Deutsch Bernát aradi lakos részére — déznai Grüner Ignácztól lefoglalt két sárga, 15 markos paripaló, két egyéves csikó, két sötét pej igazló, két bivaly és 100 köböl buza, az 1863. évi február hó 12-ik napján, d. e. 10 órakor, Boros-Sebesben hetivásár alkalmával a légtöbbit igrónek kész pénz lefizetése mellett nyilvános árverésen eladatni fognak.
Mely árverésre a venni akarók hivatalosak,
Boros-Sebes dec. 23. 1863.
Missits M.,
szolgabíró.

Arverési hirdetés.
Aradmegye t. törv. m. é. 2068. sz. végzése folytán alulirt végrehajtó bíró által közhírre tétetik, miszerint Matoroj Juon kurtiesi lakos és felperes részére, Matoroj Szimion kurtiesi lakos és alperesétől bíróság lefoglalt s 100 o. 6. fra beesült Kurties községbeli 267. tjk. 391. sz. a ház és bertelek 137 ft. 76 kr. tőke és járnéka iránti kielégítése tekintetéből, 1863. évi Február hó 12-én és szükség esetében Márczius hó 12-én, mindenkor délelőtti 11 órakor Kurties községházán tartandó árverésen el fog adatni.
Felhivatnak tehát mindazok, kik az említett ingatlanra bármí czimú zálog- vagy egyéb igényt tartanak, hogy igényeiket az árverési határnapig alulirtul bejelenték, minthogy különben a vételár hozzájárultok nélkül fog felszátatni.
Az árverési feltételek alulirtul megtekinthetők.
Kelt Simándon 1863. évi Január hó 12-én.
Jánszky Ödön,
m. esküdt.

400 hold rét
Szt. Pálon,
melyek szántóföldekre is átalakíthatók, egy vagy több évre haszonbérbe adandók. — Bővebb tudósítást nyerhetni Aradon **Deutsch Ignác és fiánál.**

AVIS
für Photographen.
Chemicalien, Papiere und sämtliche Utensilien für Photographie und Panotypie, ausgezeichnet mit der Preismedaille der Londoner Weltausstellung vom Jahre 1862, sind zu beziehen von **A. Moll in Wien.**
Preislisten werden franco zugesendet.

Dampfmaschine
wegen Vergrößerung des Geschäftes, zu vortheilhaften Bedingungen mit oder ohne Aufstellung zu verkaufen. — Näheres bei den Eigenthümern.

Zu vermieten.
Mehrere Wohnungen sind zu vergeben im Fetz'schen Hause in der Rathhausgasse. (58-1.)

Zu verkaufen.
Die Kunst-, Mahl- und Sägemühle, in Broos, Siebenbürgen, wie auch das Haus sub. Nr. 112, eingerichtet zu einer Bäckerei, wird durch den Bevollmächtigten Herrn **Josef Schenk**, aus freier Hand zu verkaufen gesucht. — Näheres für Arad bei Herrn **Hermann Schwarz**, Hauptgasse Nr. 11, 1. Stof. (42-2,3)

Zu vermieten.
Am Hauptplatz Nr. 10 ist eine hübsche Gasenwohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis, Boden, und Keller mit separatem Sitzenaufgang zu vermieten und vom 1. Mai l. J. an zu beziehen. Näheres beim Eigenthümer daselbst. (57-1,3)

Weingarten-Verkauf.
In Magharád am großen Herrensberge ist ein 22 Joch großer Weingarten mit zwei Pflanzhäusern und einem 36 Klafter langen Keller, ganz oder zur Hälfte aus freier Hand zu verkaufen. — Das Nähere ist in Ghorof Nr. 25 zu erfragen. (61-1,3)

Dr. Béringuier's
aromatisch-mediceinischer
KRONENGEIST.
(Quintessenz d'Essence de Cologne).
für das Hauswesen nützlich, bei Reisen hilfreich und für die Toilette angenehm!
Ausführliche Prosfecie werden gratis verabreicht, sowie Dr. Béringuier's aromatisch-mediceinischer Kronengeist in Originalflaschen zu 1 fl. 25 fr. Speer. Bähr. in **ARAD** ausschließlich allein verkauft wird bei

Tedeschi & Zukovits,
sowie auch in Békés-Csaba: Apoth. Jos. Laczay, Csanád: Johann Telbisz, Csongrád: Jos. Grossmann, Debreczen: Josef Csanák & Comp. und Apoth. Carl Rothschnek, Debreczen: David Hirsch, Felegyháza: S. M. Varga, Gyula: Apoth. Stefan Öley und Apoth. F. E. Winkler, Grosswardein: Mathias Huzella und Anton Janky, Hallas: D. Hirscher, Hatzfeld: Joh. Telbisz, H.-M.-Vásárhely: Jos. Braun & Comp., Keskemet: Georg Markovits, Kis-Ujszállás: Sam. Nagy, Lippa: Demeter Mits, Lugos: Ant. Schiessler, Makó: Samuel Osovsky, Nádudvar: Salamon Lippe, N.-Sz.-Miklós: Fr. Klár, Nagy-Kikinda: A. Jul. Komka, Oravitza: Julius Schmalz, Oroshaza: Stefan Székány, Páspök-Ladány: Paul Wessely, Szegedin: Apoth. Mich. v. Kovács, Apoth. Albert v. Kovács und Fischer & Schopper, Szentes: Gust. Eiszdorfer, Apoth. und in Szoboszló: Vit Jacob Tury.

Aufforderung.
Die Mitglieder der Arader israel. Cultus-Gemeinde werden geziemend aufgefordert, die H. Quartals-Rate der Cultus-Beiträge pro 1862³ und die Rückstände im Cassaante, welches im Gemeindehause sich befindet und von 9-12 Uhr Vormittag offen ist, einzuzahlen.
Arad am 3. Februar 1863.
Der Vorstand
der Arader isr. Cultus-Gemeinde.

Geschäfts-Anzeige.
Die Gefertigten beehren sich hiemit ein pl. t. Publikum in Kenntnis zu setzen, daß zu der bisher unter der Firma Franz Kishalmi bestehenden Holzhandlung und Ziegeleibrennerei der Bau-Ingenieur Jakob Arkai als Compagnon beigetreten ist, und halten sie unter der wechselseitiglich protocollirten Firma

Kishalmi und Arkai
Holzhandlung und Bauunternehmungs-KANZLEI,
ein den Ansprüchen des pl. t. Publikums entsprechendes Lager von allen Gattungen
Bau- u. Stammhölzer, Schindeln, Latten, Bretter und Pfosten.
Uebernehmen Bestellungen auf beliebige Quantitäten gut gebrannter und sortirter **MAUER-ZIEGELN.** — Unternehmen zur Detail- oder gänzlichen Ausführung alle Gattungen von Gebäuden, so wie auch alle was immer für Namen habende Bau-Ingenieurs-Arbeiten.
Kishalmi und Arkai.
Die Kanzlei und das Holzlager befinden sich am Ende der Baumgasse.
Es ist auch ein **Gebirgs-Weinen** großes Lager von von verschiedenen Jahrgängen vorräthig, welches sowohl im Kleinen, (von 1/2 Eimer) wie auch im Großen, stets zu billigen Preisen zu verkaufen ist.

Schluss-Course der Wiener Börse.

Staatsfonds.		3. Feb.		3. Feb.		3. Feb.			
	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare	
50/100 National	82.20	82.30	50/100 Westbahn	95.00	95.25	Oener	40 fl.	35.00	35.50
50/100 Lit. B.	96.00	98.00	dto. neue in Silber	95.50	96.00	F. Windischgrätz	20 fl.	21.50	22.00
50/100 Lomb.-venet.	103.50	104.50	Staatsb. A 275 Francs	124.00	125.00	Graf Waldstein	20 fl.	23.25	23.75
50/100 neues venet. Anl.	91.50	92.00	50/100 Südbahn	121.50	122.00	Graf Keglevich	10 fl.	17.00	17.25
50/100 österr. Währ.	69.50	69.70	Pfandbriefe 12monatl.	104.—	104.50	Wechsel. (3 Monat.)			
50/100 Metalliques	76.00	76.30	Industrie-Actien.			Amsterdam 100 fl. holl.	—	—	—
4 1/2 0/100	66.00	66.15	Creditaactien	227.00	227.10	Angsb. 100 fl. südd.	97.00	97.50	—
4 1/2 0/100	58.25	53.50	Bankaactien	320.00	322.00	Frankf. 100 fl. südd.	96.13	96.30	—
3 1/2 0/100	43.50	43.75	Escomptebank	662.00	664.00	Hamburg 100 M. B.	55.10	55.25	—
2 1/2 0/100	37.30	38.00	Lloyd	236.00	238.00	London 100 L. St.	113.50	113.60	—
2 1/2 0/100	51.00	52.00	dto. ältere Emission	—	—	Mailand 100 Francs.	—	—	—
Mail. Como-Rentsch.	17.00	17.25	Donau-Dampfschiff	429.00	431.00	31 Tage Sicht.			
Lose von 1839	147.00	147.50	Pester Kettenbrücke	400.00	402.00	Bukurest 100 wall. P.	—	—	—
Lose von 1854	92.00	92.50	Wiener Dampfmühl	385.00	390.00	Konstant. 100 türk. P.	—	—	—
Lose von 1860	62.43	62.00	Nordbahn	186.50	186.70	Comptanten.			
do. 5% Abschn.	94.30	94.40	Staatsbahn	234.00	234.50	Kronen	15.70	15.80	—
50/100 Steueranl.	93.70	94.10	Südbahn	267.00	268.00	Münz-Ducaten	5.54	5.52	—
Grandentl. Oblig.			Pardubitz-Reichenb.	130.25	130.50	Rand	5.49	5.51	—
niederösterreichische	87.50	88.00	Westbahn	153.00	153.50	Napoleons'dor	9.19	9.22	—
oberösterreichische	84.00	84.50	Theissbahn	147.00	—	Souverains'dor	15.90	16.00	—
böhmische	82.00	86.50	Gal. Carl Ludwigsb.	213.00	219.75	Russische Imperials	9.48	9.52	—
mährische	87.25	87.75	Gratz-Köflacher	157.50	158.50	Pr. Friedrichs'dor	9.65	9.69	—
steirische	87.00	87.50	Brünn-Rossitzer	—	—	Engl. Sovereings	11.59	11.61	—
kraiserische	86.00	86.50	Aussig-Töplitzer	176.00	177.00	Preuss. Cassenanw.	1.71	1.72	—
ungarische	75.00	75.50	Böhm. Westbahnactien	167.50	168.00	Silber	113.75	114.00	—
Tem. Croat. Slav.	74.75	75.25	Lose.			Wechseldiscompt			
siebenbürgische	72.75	73.25	Credit	100 fl.	134.20	Bankdiscompt für Wechsel	5 1/2 pCt	5 pCt	—
galizische	73.25	73.75	Dampfschiff	100 fl.	98.50	5pCt. National-Coupon	114.25	114.50	—
Bukowina	72.50	73.00	Triester	100 fl.	122.00	Verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.			
Prioritäts-Oblig.			Fürst Esterhazy	40 fl.	95.50	Buchdruckerei von H. Goldscheider im Winkler'schen Hc. Markt.			
50/100 Lloyd	93.00	94.—	" Salm	40 fl.	37.00	Adresse u			
50/100 Nordbahn	90.50	91.00	" Palfy	40 fl.	38.75	Im böhm			
50/100 Gloggnitzer	82.00	82.50	" Clary	40 fl.	36.00	an Sr. Majest			
50/100 Dampfschiff	92.50	93.—	Graf St. Genois	40 fl.	37.00	bracht worden.			

Pränum
Für Arab:
Ganzjährig 10 fl.
Halbjährig 5 fl.
Vierteljährig 2 fl.
Erscheint jeden
Nro. 1
Buda-P
Vand herein
sich das Wohl
drecht, steht no
Schlusse des 3
Jahres 1861
ren alles über
ben, welche Be
den und Alles
nur ein Sch
Sache gar nich
genanntes the
doch eines k
Staatsminister
sich ist, den
menen principi
jene, die sich
Angelegenheit
durchaus ohne
in Folge desse
dazu beitragen
welche das Be
wegung an bei
stimmung die
igen Apparat
und Ehrgeiz u
ganz sich hinte
zu verbergen u
Anfichten zu b
und Programm
Programme ab
den Pferdesuß
sich entweder
wohl auch noc
kurz; und
nau die Spre
zu Recht hat
und seinen Fr
diesem Leuten
benabsichten h
zeigt.
Deaf r
Monarchie, ab
hundertens bef
garns unverkü
eines Staatsm
bei ihm nicht
für eine Detai
festigkeit; alle
im freien Ber
Proving Defie
sich unter der
Oesterreich zur
liche Frage dr
Lußen zur
Diese Frage
kann von ant
würdig, wie
Auffassung de
mente hineinzu
Bedeutung des
Alem verschä
die Anerkenn
mehr hundertj
rlichen Krone
Trennung beid
Auffassung sch
sein, denn jovi
trag, die prag
der Oesterreich
sundern auch
et indivisible
Man möge die
crit noch vor
Worte zu lese
47- oder 48-
b. i. die Auerke
beider Länderg
tigt; dieses G
gegenüber den
allen ihr zu G
wirten, daß di
Zeitläufen an
rung der Rech
Sinne streben
Differenzen a
endlich erfolge
sträuben.
Adresse u
Im böhm
an Sr. Majest
bracht worden.
Partne und
ist folgender:
Als am 2
Auerböck'scher
jüngster Gestalt